



Zu den Erbauern des Berliner Fernsehturmes, die als erste den weiten Blick über die Hauptstadt der DDR genießen, gehört der 43jährige Monteur Johannes Kautz.

Fotos: Zentralbild

nassen einbeziehen, wie sie ihre Mitglieder und Kandidaten zu einem verschworenen, kritischen, vorwärtsstrebenden, einheitlich auf der Grundlage der Parteibeschlüsse handelnden Kollektiv schmieden — darin wird die Kampfkraft der Partei sichtbar.

Unsere Partei zählt heute 1,7 Millionen Mitglieder und Kandidaten. Ist es nicht Ausdruck hochentwickelter innerparteilicher Demokratie, wenn im Verlaufe der Parteiwahlen zur Vorbereitung des VII. Parteitages 580 000 Genossen und Genossinnen das Wort nahmen, auf diese Weise praktisch an der Ausarbeitung und Durchführung der Parteibeschlüsse teilnehmend?

Und ist das Auftreten der Genossen Käst, Mittelstädt, Gehring, Zaumseil, Ullmann, um nur einige zu nennen, und Zehntausender sich an der Parteidiskussion mit kritischen, vorwärtsweisenden, klugen Gedanken sich Beteiligender nicht Ausdruck hoher politischer Reife unserer Partei, Ausdruck sich erfolgreich entwickelnder sozialistischer Demokratie?

Repräsentieren diese Kasts und Mittelstädt nicht einen neuen, progressiven, kämpferischen Typ des Mitgliedes der Partei der herrschenden Arbeiterklasse?

Hier haben wir eine weitere Quelle der Kraft

3 unserer Partei: Die Wirksamkeit einer solch wichtigen Norm des Parteilebens wie der innerparteilichen Demokratie.

III

Ein weiteres sei festgestellt: Die Wahlen zu den leitenden Parteiorganen, die große Diskussion der Hunderttausende, vollzog sich auf der Grundlage der Beschlüsse des Zentralkomitees, vollzog sich unter einmütiger Billigung der von der Parteiführung ausgearbeiteten Generallinie, sie unterstrich überzeugend die Einheit und Geschlossenheit der ganzen Partei um ihr Zentralkomitee.

Dies festzustellen ist sicher nicht neu. Aber es gehört eben zu den — schönen und guten — Selbstverständlichkeiten unseres Parteilebens, diese Einmütigkeit und Geschlossenheit der Partei um ihr Zentralkomitee mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze sichtbar zu demonstrieren, dem Gegner im imperialistischen Bonner Staat damit keinen Zweifel lassend, daß seine Weissagungen auf eine Trennung der Partei von ihrer Führung auf Sand gebaut sind und bleiben.

Auch die praktische politisch-ideologische Tätigkeit spiegelt diese Haltung der Partei wider: Allen Maßnahmen der Parteiorganisationen im Kampf um die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, um höchsten Nutzeffekt der produktiven Arbeit, bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und bei der Organisation der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit liegen Beschlüsse des Zentralkomitees zugrunde. Ob als Folge des 7. Plenums des Zentralkomitees die Anstrengungen auf ein höheres Niveau der politisch-ideologischen Arbeit der Partei gerichtet, ob nach dem 11. Plenum die zweite Etappe des neuen ökonomischen Systems in Angriff genommen oder ob in den Bezirken und Kreisen mit der Ausarbeitung der Perspektivpläne begonnen wurde — Grundlage aller Arbeit ist die strikte und disziplinierte Durchführung der ZK-Beschlüsse.

In zunehmendem Umfange beschäftigen sich Mitgliederversammlungen und Plenartagungen der leitenden Organe der Partei mit Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse. Und nicht zuletzt manifestiert sich diese Geschlossenheit in der Wahl der leitenden Parteiorgane sowie der Delegierten zur nächsthöheren Delegiertenkonferenz, in der überall einmütig erfolgten Wahl der Delegierten zum VII. Parteitag.

Hier haben wir eine weitere Quelle der Kraft unserer Partei: Der demokratische Zentralismus — wichtigstes Leitprinzip der Normen des